

Gott zaubert nicht.

Er holt keine Dinge aus der Luft, wenn er wirken will.

Er benutzt Geschaffenes, wenn er in die Geschichte eingreift. Dinge, aus unserem Erfahrungsbereich nimmt er als seine Werkzeuge.

Wenn er uns Gutes tun will, dann lässt er uns nicht auf Wolken spazieren gehen oder durch die Luft schweben.

Sondern durch Dinge, die wir kennen; durch Sachen unseres Alltags schafft er uns Heil.

Es war nicht ein Engel, der den Sohn Gottes auf die Welt gebracht hat; sondern ein junges, hebräisches Mädchen vom Land. Ihr Name war Mirijam; die Griechen nannten sie später Maria.

Durch einen Menschen kommt Gottes Sohn in diese Welt. Das Ja-Wort Marias zu den Plänen des Himmels ermöglicht, dass Gott uns Heil schafft. Maria wird zum Werkzeug für Gottes Tun an den Menschen.

Ebenso schafft Gott auch heute.

Aus seiner Werkstatt kommen die Blumen, deren Anblick uns erfreut und deren Duft uns erquickt. Ja, zuweilen können Blumen auch uns trösten und Schwermut bannen.

Kräuter: angesetzt oder als Tee, in der Küche zum Würzen, medizinisch als Heilkräuter, als altes Hausmittel gegen Ungeziefer und schlechte Gerüche dienen sie unserem Wohlergehen.

Unser christlicher Glaube ist keine reine Verstandessache, sondern will immer auch unser Gemüt erreichen. So wie Blumen und Kräuter.

Daher segnen wir am Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel diese Werkzeuge göttlichen Wirkens.

Durch alltägliche Dinge schafft somit Gott unser Heil.

Herbert Cavelius, Pfr.-Koop.

